

Fotos: Werner-Gnann



1 Ein neues, dichteres Anbausystem soll schneller in Ertrag kommen. | 2 Mit Schnitteingriffen in der Saison will Thomas Kininger die Bäume schlank halten. | 3 Kleine Hebebühnen erleichtern Ernte- und Pflegearbeiten.

# Schneller Erträge liefern

## KOB Bavendorf stellt neues Anbausystem vor

Immer mehr Obstflächen sind mit teuren Schutzsystemen versehen, ob Hagelnetz oder Foliendach. Umso wichtiger ist es, dass die Kulturen darunter schnell Früchte liefern und die Kosten wieder einspielen. Dazu werden am Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee (KOB) neue Anbausysteme getestet.

Höhere und frühere Erträge setzen bei Kernobst dichtere Pflanzungen mit mehr Bäumen pro Hektar voraus. Gleichzeitig sorgen höhere Kiloerträge dafür, dass der Baum im Wachstum ruhiger bleibt. Erkenntnisse, die am KOB in zwei neue Anbausysteme eingeflossen sind. Beim Kernobst ist dies die hohe schlanke Superspindel mit einem Pflanzabstand von 60 cm in der Reihe. Beim Steinobst firmiert die Anbauform unter schlanke Steinobstreihe mit Schrägpflanzung der Bäume, um möglichst schnell zu geschlossenen Fruchtwänden zu kommen. Bei einem Rundgang durch die Anlagen in Bavendorf wurden die beiden Anbausysteme vorgestellt.

„Schutzsysteme, ob Hagelnetz oder Foliendach, kosten viel Geld.

Der Baum muss daher hohe Erträge bringen, damit er die Miete darunter bezahlen kann“, machte KOB-Geschäftsführer Dr. Manfred Büchele auf betriebswirtschaftliche Erfordernisse aufmerksam. Parallel dazu soll der Arbeitsaufwand möglichst gering sein. Einen Erfolg kann das KOB bereits für sich verbuchen: Mit den hohen Baumformen wurden bereits wichtige Impulse in der Region gesetzt. Beim Kernobst sollen nun weitere über Pflanzungen mit 4500 Bäumen/ha und mehr folgen.

## Schnitt im Sommer

Damit sich aber die Misserfolge der in den 1990er Jahren propagierten Dichtpflanzungen nicht wiederholen, ist eine andere Kulturführung nötig, wie Obstbaumeister Thomas Kininger unterstrich. Statt dem bislang üblichen Winterschnitt sollte in der Vegetation, von Ende August bis Ende September, ein Vorernteschnitt erfolgen. Kininger empfiehlt dabei, die Fruchttäste auf 30 cm oder bis kurz vor die Frucht zurückzuschneiden. Das hält die Bäume licht. Treten vereinzelt etwas dickere Äste auf, sollten sie hin und wieder auf Zapfen geschnitten werden. Auf keinen Fall aber darf der Sommerschnitt schon im Juli erfolgen, denn das regt die Bäume zu erneuter Blüte an. In den

schlanken Superspindelanlagen seien Regalisierungsmaßnahmen oder Wurzelschnitt nicht notwendig. Die Ernte könne mit weniger Pflückdurchgängen erfolgen, da

die Früchte besser im Licht stehen und gut ausfärben. Notwendig ist laut Kininger aber eine konsequentere Ausdünnung.

## Schlank zur Fruchtwand

Was bei den superschlanken und wenig wüchsigen Kernobstanlagen nicht zu empfehlen ist, wird beim Steinobst zum Muss: die Schrägpflanzung, auch als Drapeau-System bekannt. „Während gerade gepflanzte Bäume nach einigen Jahren Äste in Ellbogenstärke aufweisen, sind sie beim Drapeausystem nur daumendick“, verdeutlichte der KOB-Mitarbeiter Unterschiede im Wachstum. Schlank erzogene Reihen erlauben zudem ein schnelleres Arbeiten. Außerdem sei dies eine Grundvoraussetzung für den Einsatz von kleinen Hebebühnen in Folientunneln, um auch bei höheren Baumformen die notwendigen Pflege- und Erntearbeiten an möglichst großen Fruchtwandflächen durchzuführen. | we ■

## Im Dienst fürs Grüne Gold



Foto: HPV

Jürgen Weishaupt (2. v. r.), Geschäftsführer des Tettnanger Hopfenpflanzerverbandes, wurde unlängst auf dem Hopfenbaukongress in Yakima/USA zum Ritter des Hopfenordens durch das Internationale Hopfenbaubüro (IHB) ernannt. Das Präsidium des IHB mit den (v. l.) Vizepräsidenten Peter Hintermeier und Zdenek Rosa, dem Vorsitzenden Lesly Roy, Generalsekretär Dr. Martin Pavlovic sowie (r.) Vizepräsident Dr. Johann Pichlmaier hat Weis-

haupt den Orden verliehen, da er sich seit mehr als 20 Jahren für den Tettnanger Hopfen engagiert und einsetzt. ■

→ Der Hopfenorden, gegründet von Johann Ohnefurcht, geboren im Jahre 1371 in Dijon, sollte sämtliche „Herren“ auszeichnen und ehren, die durch ihre Arbeit zur Entwicklung und zum Gedeihen des edlen Gewächses, das für die Biererzeugung so wichtig ist, beigetragen haben.